



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Im erstem Teil unseres Jahresberichts rollen wir das dritte Betriebsjahr am Europaplatz von hinten auf und erzählen Ihnen, was wir im letzten Jahr gelernt haben. Im zweiten Teil berichten die Verantwortlichen aus ihren verschiedenen Betriebsbereichen. Sie beantworten selbstgewählte Fragen anhand von Kuchendiagrammen, die in der Mehrzahl statistisch nachprüfbar und vereinzelt mit einem Augenzwinkern versehen sind. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

Am 14. Dezember 2017 feierten wir bereits den dritten Geburtstag des Hauses der Religionen am Europaplatz. Mit einem Workshop zu «Kleider und Kulturen» begann das Fest, zu dem die Vorstandsmitglieder der beteiligten Religionsgemeinschaften, der Vorstand des Vereins Haus der Religionen – Dialog der Kulturen und die Mitarbeitenden eingeladen waren. Die Offenheit in der Diskussion über Sinn und Zweck von Kleidern und Kleidervorschriften zeigte, wie sehr das Vertrauen untereinander in den vergangenen Jahren gewachsen ist. Es sind diese «kleinen Momente», die das Aussergewöhnliche unseres Projektes sichtbar machen: Es werden echte Fragen gestellt und provokative Thesen formuliert, authentische Antworten finden Gehör und müssen nicht abschliessend sein – eine nächste Begegnung wird ja bald folgen. Dieses Zusammenleben Tür an Tür ist die Basis der langjährigen Beziehungen und fördert die Entwicklung des Netzwerks. Dabei spüren wir aufgrund der Nachfragen zahlreicher öffentlicher und privater Institutionen immer deutlicher: Die in diesem Haus – bei so dichtem Zusammentreffen der Religionen – aufkommenden Fragen sozialer, wissenschaftlicher, juristischer und wirtschaftlicher Natur sind gefragte Grundlage für den aktuellen theologischen, politischen und gesellschaftlichen Diskurs über Integration und Identität.

Beim abendlichen Geburtstagsessen sassen langjährige MitarbeiterInnen und neue Gesichter aus allen beteiligten Religionsgemeinschaften zusammen. Die Stimmung erweckte den Eindruck, als fühle sich niemand zu Gast, sondern alle bei sich zuhause.



«Zeit für Frieden» hiess das Thema der 10. Nacht der Religionen, die am 11. November 2017 im Rathaus Bern eröffnet wurde. Nach Pudi Lehmanns Auftakt mit Klangschalen und riesigen Trommeln und der Eröffnungsrede von Stadtpräsident Alec von Graffenried wurden Friedensgrüsse aus jüdischer, hinduistischer und äthiopisch-orthodoxer Tradition sowie in Gebärdensprache überbracht. Ein Text des Theologen und Slampoeten Andreas Kessler über die Zusammenhänge von Frieden, Religionen und die «Nacht, die bekanntlich Dämonen gebiert» begleitete die zahlreichen Besuchenden hinaus zu den dezentralen Veranstaltungen. In partnerschaftlicher Zusammenarbeit organisierten 33 Religionsgemeinschaften und säkulare Institutionen an zwölf Standorten Anlässe, um über Friedensprojekte zu berichten, über «Frieden – mit oder ohne Religion?» zu diskutieren und in interkulturellen Begegnungen mehr voneinander zu erfahren. An der Schlussveranstaltung in der Heiliggeistkirche stand eine weisse Taube im Zentrum, die von den Besuchenden als Zeichen ihres Engagements für den Frieden unterschrieben wurde.



Anfang November folgte eine Delegation, bestehend aus Guido Albisetti (ehem. Stiftungsratspräsident), Marco Ryter (Stiftungsrat, ehem. Partner Bauart), Sasikumar Tharmalingam (Präsident Tempelverein Saivanerikoodam) und David Leutwyler (Geschäftsführer Verein HdR), der Einladung des Stadtplanungsamtes Wien in die österreichische Hauptstadt. In der «Seestadt Aspern», einem gewaltigen Bauvorhaben, in dem zukünftig 20'000 Personen wohnen und weitere 20'000 Arbeitsplätze geschaffen werden sollen, ist ein Bau Feld für einen «Campus der Religionen» reserviert. Die städtische Bauabteilung, die beteiligte Baufirma und eine interreligiöse Gruppe von Geistlichen interessierten sich deshalb sehr für unsere Erläuterungen zur Entwicklung unseres Hauses in Bern. Einige von uns fühlten sich dabei zehn Jahre jünger und zurückversetzt in die Gespräche, die damals noch im provisorischen Haus der Religionen an der Schwarztorstrasse 102 mit Behörden und Bauplanern geführt wurden.

Internationale Aufmerksamkeit erhielten wir zudem bei einem Referat in Berlin im Rahmen des Deutschen Evangelischen Kirchentags und beim Empfang von Delegationen aus Aserbaidschan, Afghanistan, Ägypten, Vietnam und Kongo oder von Botschaftern aus Kosovo, Israel und Indonesien.

In den Gesprächen mit den Menschen aus anderen Teilen der Welt wurde offensichtlich, dass die aktive Auseinandersetzung und Reflexion des interkulturellen und interreligiösen Zusammenlebens im Rahmen der Globalisierung auch in anderen Teilen der Welt als hochaktuell und zukunftsweisend eingestuft werden. Es ist uns aufgefallen, wie sehr sich diesbezüglich der Zeitgeist gewandelt hat: Aus Erzählungen wissen wir, dass die Idee eines «Haus der Religionen» in Bern um die Jahrtausendwende einige augenrollende oder schulterzuckende Reaktionen ausgelöst hatte: «Wozu soll das gut sein?». Zumindest die grundsätzliche Sinnhaftigkeit eines solchen Unterfangens scheint zwanzig Jahre später weniger in Frage gestellt zu sein.

Ein Höhepunkt der zweiten Jahreshälfte war der «Tag der Klänge» am Sonntag 22. Oktober, der dem Publikum musikalische Traditionen aus Japan, Sri Lanka, Äthiopien, Israel, Indien und der Türkei näherbrachte. Die gegenseitigen Besuche und Konzerte in den verschiedenen Sakralräumen führten zusammen mit dem Podium über den «Sound der Stadt» zu einem ganztägigen Klangerlebnis. Den Abschluss bildete eine Jazz-Vesper im Kirchenraum, in der Psalmen in zeitgenössischen Arrangements interpretiert wurden. Diese musikalisch sehr beeindruckende Vorstellung hatte aber ein mindestens so spannendes Nachspiel: Aus äthiopisch-orthodoxer Perspektive dürfen nur ganz bestimmte Musikformen in Gegenwart der Ikonen stattfinden – Saxophonsoli gehören nicht dazu. Was im ersten Moment zu Aufregung und Ängsten um die Freiheit der eigenen christlichen Tradition führte, entpuppte sich im Laufe der Gespräche als ideale Ausgangslage, um voneinander mehr über das Verständnis von «Heiligkeit» und über kollektive und individuelle Entscheidungsmacht zu lernen. Natürlich geht es auch darum, konkrete Lösungen für ein praktisches Problem zu suchen und zu finden. Der bis anhin ungelöste Konflikt um «Heilige Bilder» ist ein Grund dafür, dass wir uns schon bald ein halbes Jahr lang mit «Religion und Bild» beschäftigen und dabei unter anderem diese aus dem konkreten Zusammenleben heraus entstandene Frage unter Einbezug der Öffentlichkeit praktisch und theologisch bearbeiten werden.



Geprägt war das vergangene Jahr besonders vom personellen Wechsel des Vereinspräsidiums. Gerda Hauck, erste und bis anhin einzige Vereinspräsidentin, richtete sich nach zehn Jahren intensiver ehrenamtlicher Tätigkeit an der Mitgliederversammlung vom 14. Juni an Regula Mader mit den Worten: «Ich darf Dir mein Amt getrost und voller Zuversicht und Freude übergeben». Durch die letzte von ihr geleitete Mitgliederversammlung führte Gerda Hauck genauso, wie sie ihr Amt zehn Jahre lang ausgeübt hatte: Perfekt vorbereitet, mit grosser Sorgfalt in den Formulierungen, mit Respekt gegenüber den Zuhörenden und Fragestellenden, mit einer Prise Humor und Selbstironie, mit unvergleichlichem Charme und Herzlichkeit. Den ihr gebührenden Dank, den wir an dieser Stelle gerne nochmals betonen, haben wir für Gerda Hauck am 2. Juli in Form eines kulturell-musikalischen Überraschungsfestes zum Ausdruck gebracht.

Regula Mader hat das zeitintensive Ehrenamt dank ihrem breiten Fachwissen in der Leitung von Institutionen, ihrer grossen Energie und besonders dank ihrer detaillierten Kenntnis unseres Vereins ohne Anlaufschwierigkeiten übernommen und bereits erste Ideen und Gestaltungsvorschläge eingebracht: So wurde die Erarbeitung eines neuen Strategiepapiers für die kommenden Jahre beschlossen, an dem sich Religionsgemeinschaften, Vorstand, Mitglieder und Team beteiligen werden.

Nach dem Abschluss des Baus ist sie etwas in den Hintergrund getreten: Die Stiftung Europaplatz – Haus der Religionen. Der Stiftungsratspräsident Giorgio Albisetti, die Vize-Präsidentin Esther Schönenberger-Bloch, die Protokollschreiberin Nicolasina ten Doornkaat und die weiteren Stiftungsratsmitglieder Edith Olibet, Marco Ryter, Beat Giaque und Guido Albisetti trafen sich zusammen mit Vereinspräsidentin Gerda Hauck bzw. Regula Mader und Geschäftsführer David Leutwyler im Jahr 2017 zu drei grösseren Sitzungen und einigen bilateralen Gesprächen. Aufgabe der Stiftung ist nach wie vor die Schlussfinanzierung des Baus, da seit der Eröffnung des Hauses keine Spenden für die Stiftung selbst mehr eingegangen sind. Dazu kommt die Finanzierung des



Erneuerungsfonds, das Erfüllen der Rechte und Pflichten als Hauseigentümerin und die Zusammenarbeit mit dem Verein Haus der Religionen – Dialog der Kulturen. Hierzu gehörten im vergangenen Jahr zum Beispiel juristische Abklärungen, die noch in Zusammenhang mit dem Innenausbau der Kulturräume standen: Ist es richtig, wenn die Anschlussgebühren für Wasserstellen, die einzig rituell-religiösen Zwecken dienen (vgl. Bild oben), aufgrund der Gebührentabelle für Wasseranschlüsse in Wohn- und Gewerbebauten berechnet werden? In welchem Zusammenhang steht diese Frage mit dem in Bundes- und Kantonsverfassung verbrieften Schutz der Glaubens- und Gewissensfreiheit? – Eine ausführliche Darlegung des Themas führt an dieser Stelle zu weit, doch konnten dank der intensiven Auseinandersetzung immerhin offene Gespräche mit Behörden geführt und kostensenkende Rückba Massnahmen ausgehandelt werden. Es ist eine Tatsache, dass unsere gesetzlichen Grundlagen historisch gewachsen sind und die Fragen einer zunehmend interkulturell zusammengesetzten Gesellschaft deshalb nicht abschliessend behandeln. In verschiedenen Bereichen müssen neue Anstösse eingebracht, neue Regelungen oder Gesetze geschaffen und vielleicht auch neue Gerichtsbeschlüsse gefällt werden. Hier können wir in Zukunft sozialpolitisch aktiv werden und gesellschaftspolitische Prozesse anstossen.

Ein besonderer Tag im Jahr 2017 war der Dienstag 22. März. Im Rahmen der Aktionswoche gegen Rassismus fand in Zusammenarbeit mit Quartierorganisationen ein Umzug statt, der am Europaplatz in ein Fest für Klein und Gross mündete. Kinder spielten auf dem Vorplatz, Erwachsene gönnten sich eine feine Speise und junge Secondos und Secondas diskutierten auf dem Podium über ihre Erfahrungen mit Rassismus. Im Rahmen des hauseigenen Jugendradioprojektes wurde eine Live-Reportage auf Radio RaBe ausgestrahlt.

Am gleichen Abend fand im Rathaus in Zug die Verleihung des Doron-Preises statt. Mittendrin der Vorstand Haus der Religionen – Dialog der Kulturen: Er durfte im Namen des gesamten Vereins den mit hunderttausend Franken dotierten Preis «für sein bemerkenswertes soziales Engagement, ein gemeinsames Haus für verschiedene Religionen und Kulturen zu schaffen, das der Förderung eines friedlichen Dialogs gewidmet ist» entgegennehmen. Diese sehr geschätzte finanzielle Unterstützung war auch ein herausragendes Zeichen der Anerkennung unserer Arbeit. Wir sind glücklich, dass wir im letzten Jahr nebst diesem grossen Geschenk auch viele weitere kleinere und grössere Geschenke in Form eines einbezählten Geldbetrags erhielten, die den täglichen Betrieb erst ermöglichen. Die Finanzierung des Betriebs bei gleichbleibendem Personalbestand ist und bleibt eine grosse, arbeitsintensive Herausforderung. Wir fühlen uns dabei getragen von unseren Mitgliedern und unserem Freundeskreis, von institutionellen Partnern und breiten Kreisen der Bevölkerung.

Die beschriebenen Höhepunkte sind nur eine kleine Auswahl der Veranstaltungen, Erfahrungen und Erkenntnisse, die sich im vergangenen Jahr ereignet haben. Es hätte auch anderes hier stehen können: Zum Beispiel die Tagung «Bruch oder Aufbruch?» in Zusammenarbeit mit den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn oder das in Zusammenarbeit mit dem Muslimischen Verein organisierte interreligiöse Fastenbrechen, um nur zwei weitere besondere Anlässe zu nennen. Im Wissen um die Unvollständigkeit unseres Berichts bleibt der grosse Dank an alle Menschen, die im Betriebsjahr 2017 zur inhaltlichen Vielfalt und kontinuierlichen Entwicklung des Vereins Haus der Religionen – Dialog der Kulturen beigetragen haben.



KULTUR

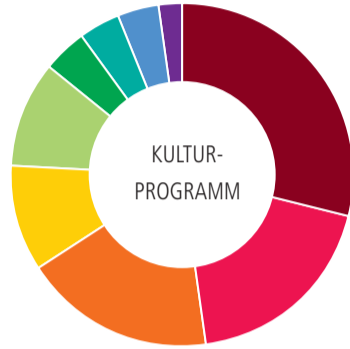
br. Die Zutaten des Kulturkuchens 2017 waren vielfältig und saisongerecht ausgewählt. Aus «Religion und...» wurden unsere aktuellen Semesterthemen gemixt. So entstanden mit «Trennungsschmerz. Religion und Reform» und «Zwischentöne. Religion und Klang» zwei Kuchenhälften mit je unterschiedlichen Gewürzen. Zum Nachbacken verwende man für jeden letzten Donnerstag der neun Programmmonate einen Filmabend und zudem 68 Kurzfilme sowie 9 Leseveranstaltungen. Dazu kommen nach dem Rezept von 2017 je 24 Vorträge und Panels, 10 Reflexe-Veranstaltungen, 42 Yogastunden, 46 Qi Gong Lektionen und 4 musische Workshops, einer davon exklusiv für Kinder zum Experimentieren mit der einzigartigen Orgel im Kirchenraum.

Neue Kulturformate bereicherten zudem die Rezeptur; so der «Denkraum», in welchem es um die Selbstreflexion auf die Grundlagen unseres interreligiösen Handelns geht. Und jede Jahreshälfte wurde ergänzt durch eine Veranstaltung zu «Werte Worte Welten», Textwerkstätten, in denen es um die gemeinsame und kommentierte Lektüre aus den heiligen Schriften der Religionen im Haus geht. Eine Themenwanderung mit Hartmut Haas und zwei ganztägige Veranstaltungen – die Tagung «Bruch oder Aufbruch? Reformen in den Weltreligionen» im Februar und der «Tag der Klänge» im Oktober – bereicherten die Halbjahresthemen um vertiefende Akzente. Passend dazu waren in der ersten Kuchenhälfte 27 Veranstaltungen mit explizit intra- und interreligiösen oder religionspolitischen Fragestellungen gewürzt, während von den 25 musikalisch geprägten Events themenbedingt 17 die zweite Jahreshälfte akzentuierten.

Man könnte den Jahres-Kuchen auch zerschneiden in 123 Angebote im Rahmen von 12nach12 zu Kultur am Mittag und 44 längere Abendveranstaltungen. Ausserdem, und das ist eine der Besonderheiten: Die beiden Kuchenhälften wurden von verschiedenen Kulturleiterinnen gebacken. Aufgrund eines Studienurlaubs von Brigitta Rotach übernahm Noëmi Gradwohl ab August die Kulturarbeit, unterstützt von Zeinab Ahmadi und Alexandra Ecclesia. Ihnen sei an dieser Stelle sehr herzlich gedankt für die grossartige Arbeit. Es ist nicht selbstverständlich – um im Bild zu bleiben – die Backstube verlassen zu können, und noch weniger selbstverständlich, mit einem so guten Gefühl wieder zurückkommen zu dürfen.

WELCHE KULTURVERANSTALTUNGEN HABEN 2017 STATTGEFUNDEN?

- KURZFILME AM MITTAG (68)
- QI GONG (46)
- YOGA (42)
- VORTRÄGE (24)
- PODIUMSDISKUSSSIONEN (24)
- REFLEXE AM MITTAG (10)
- FILMABENDE (9)
- LESEVERANSTALTUNGEN (9)
- MUSISCHE WORKSHOPS (4)



BILDUNG

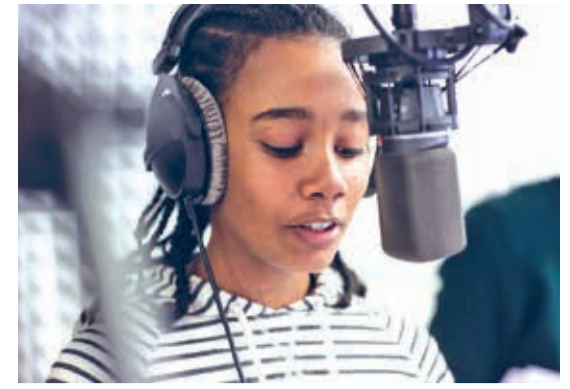
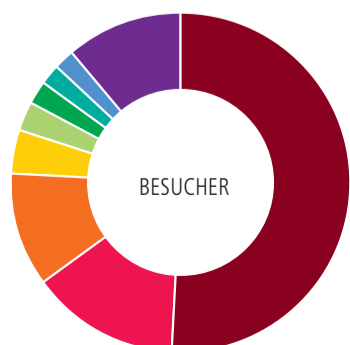
za. Ähnlich erfolgreich wie das Bildungsprogramm im Jahr 2016 Fahrt aufgenommen hatte, ging es im Jahr 2017 weiter. Wir empfangen rund 300 Gruppen, führten sie durch das Haus und ermöglichten ihnen inhaltliche Vertiefungen in den einzelnen religiösen Gemeinschaften. So lautete die Rückmeldung einer Schulleiterin aus dem Kanton St. Gallen: «Ich habe sehr viele positive Rückmeldungen seitens meines Kollegiums erhalten. Noch Tage danach wurde in den gemeinsamen Pausen im Lehrerzimmer sehr angeregt und wohlwollend diskutiert.» Gefreut hat uns auch die Entwicklung und Stärkung der Beziehungen unter den Workshop-Leitenden verschiedener Religionszugehörigkeit. Immer wieder gab es Momente des Dialogs, in denen man einander auf Augenhöhe begegnete, Vertrauen aufbaute und sich durch Geschichten und Erfahrungen miteinander verbunden fühlte. Auf diesen Beziehungen baut unsere Arbeit im Haus der Religionen auf, diesen Raum gilt es immer wieder neu zu schaffen.

Interessant war auch, wie sich die nationale Ausstrahlung vom Haus der Religionen in der Diversität der empfangenen Gruppen widerspiegelte: Im letzten Jahr waren Gruppen aus fast allen Kantonen der Deutschschweiz und auch der frankophonen Schweiz bei uns zu Besuch und nahmen an Workshops und Führungen teil.

Diese Heterogenität bei den aktiv mitwirkenden Personen und auch bei den teilnehmenden Gruppen werden wir mit berufsspezifischen Weiterbildungskursen im Haus der Religionen weiter fördern. Gemeinsam mit dem Staatssekretariat für Migration wurde in der zweiten Jahreshälfte ein Bildungskonzept entwickelt, das Teams aus dem Bildungs- und Pflegebereich ansprechen soll. In den zukünftigen Workshops werden praxisrelevante Themen gemeinsam mit einer in diesem Berufsfeld aktiven Person mit Migrationsbiographie oder ganz spezifischem Fachwissen ausgewählt und bearbeitet.

AUS WELCHEN KANTONEN KOMMEN BESUCHERGRUPPEN INS HAUS DER RELIGIONEN?

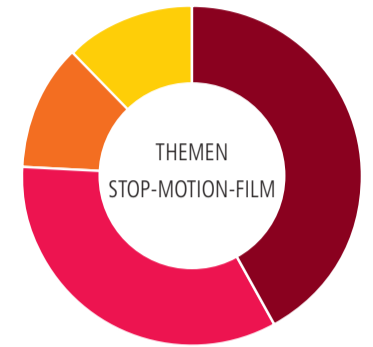
- BERN (51%)
- LUZERN (14%)
- ZÜRICH (11%)
- AARGAU (4%)
- SOLOTHURN (3%)
- ST. GALLEN (2%)
- AUSLAND (2%)
- BASEL (2%)
- VERSCHIEDENE KANTONE (11%)



JUGEND

WIE IST ES ZUR PERFEKTEN WELT GEKOMMEN? – ANTWORTEN VON JUGENDLICHEN IN IHREN STOP-MOTION-FILMEN:

- DURCH EINE TECHNISCHE ERFINDUNG (2)
- DANK EINER GOTTHEIT (2)
- ZUSAMMENPRALL VON VIER BÄLLEN (1)
- EIN KÖNIG ERKLÄRT, WAS ZU TUN IST (1)



Ig. Phantasievoll, persönlich, journalistisch, mehr oder weniger ernsthaft – im Jugendbereich des Hauses der Religionen haben sich Jugendliche und junge Erwachsene 2017 mit Fragen über Gott und die Welt auseinandergesetzt. In verschiedenen Workshops haben sie ihre eigenen Radiosendungen produziert und Stop-Motion-Kurzfilme entwickelt.

«Jede Person, die über ihre Religion erzählt und wie sie diese lebt, erzählt auch etwas über sich selber und über ihre eigene Geschichte», sagt eine der jungen RadiomacherInnen. Die Jugend-Radioredaktion hat übers Jahr mit vielen verschiedenen Menschen in und ums Haus der Religionen gesprochen. In drei Sendungen auf Radio RaBe haben die Jugendlichen auch von sich selber erzählt und darüber gesprochen, wie sie ihre Religion oder ihre Nicht-Religiosität leben, und was sie zum Beispiel machen, wenn sie sich Glück oder Beistand für eine Prüfung wünschen. Die Sendungen sind nachhörbar auf der Webseite unter www.haus-der-religionen.ch/jugendradio.

Die von Jugendlichen gestalteten Stop-Motion-Kurzfilme können Sie anschauen, wenn Sie über die Suchmaske auf [youtube.com «Haus der Religionen Stop-Motion»](http://youtube.com/Haus der Religionen Stop-Motion) eingeben. Hier erfahren Sie, wie die Welt entstanden ist, und Sie sehen die perfekte Welt, und wie es dazu gekommen ist.

Neben Radio und Stop-Motion läuft auch einiges im Hintergrund: 2017 hat die Planung für ein neues Projekt im Jugendbereich begonnen. Das Projekt soll im Herbst 2018 starten und wird wie die bisherige Jugendarbeit im Haus der Religionen auch von der Katholischen Kirche Region Bern unterstützt.

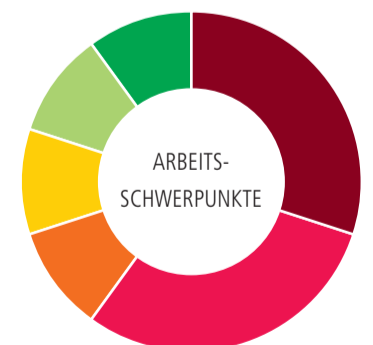
INTEGRATION

fkh. Als Grundlage und Basis der Integrationsarbeit im Haus der Religionen sehen wir eine offene, wohlwollende und freiwillige Zusammenarbeit in verschiedenen Tätigkeitsfeldern, die sich aus unserem Zusammenleben im Betrieb ergeben. Unsere Angebote sind niederschwellig, brauchen keine Anmeldung und werden zu grössten Teilen von Frauen genutzt, die ihrem sprachlichen Niveau angepasste Tätigkeiten ausüben können. Es besteht immer die Möglichkeit, die Kinder in geeigneter Art mit einzubeziehen.

Im hauswirtschaftlichen Tätigkeitsfeld können Migrantinnen unter Anleitung Alltagsarbeiten erledigen, die sich eignen, um die deutsche Sprache grundlegend zu üben und sich mit dem Betrieb und den Mitarbeitenden vertraut zu machen. Im Atelier kann Verantwortung übernommen und Kreativität eingebracht werden. Im Elterncafé am Dienstagmorgen treffen sich Familien zur Begegnung, zu Spiel und Austausch. Hier entstehen neue Bekanntschaften und Aktivitäten, dabei werden Brücken zwischen einheimischen und zugewanderten Menschen gebaut. Das Angebot «Brunch International» kann jeweils samstags von 10 bis 14 Uhr im Restaurationsbereich genossen werden und verlangt von den beteiligten Migrantinnen hohe Zuverlässigkeit und Flexibilität. Der Brunch erfreut sich steigender Beliebtheit, was die bestehenden und die sich neu formierenden Kochgruppen, die jeweils während einem Monat die Verantwortung für den Brunch tragen, sehr motiviert. Als Lernprojekt konzipiert bietet es diverse Möglichkeiten sich weiterzubilden und auf dem Weg zur Integration in die Arbeitswelt wichtige Erfahrungen zu sammeln.

WIE SIND DIE ARBEITSSCHWERPUNKTE DER INTEGRATIONSARBEIT GEWICHTET?

- HAUSWIRTSCHAFT (30%)
- BRUNCH INTERNATIONAL (30%)
- ELTERNCAFÉ (10%)
- APÉROS & FESTANLÄSSE (10%)
- ATELIER, PRODUKTE HERSTELLEN, LADENWAND (10%)
- AKTIVITÄTEN AUSSER HAUS (10%)



RESTAURATION

st. Das ayurvedische Restaurant ist sehr beliebt und bringt uns zur Mittagszeit immer wieder an Kapazitätsgrenzen. Stammgäste genießen die persönliche Atmosphäre und erkennen neue Gemüsekreationen noch vor dem ersten Bissen. Unter den Gästen sind aber auch täglich neue Gesichter zu entdecken, was uns sehr freut. Immer öfter verwenden wir für unsere Gerichte das Gemüse aus Grossaffoltern, welches von unserem Kollegen Hans-Georg Bart biologisch angebaut und uns direkt ins Haus geliefert wird.

Das Catering und die Bankette haben wir bewusst reduziert, um die Mitarbeitenden damit etwas zu entlasten. Trotzdem haben wir auch immer wieder für Gruppen gekocht. Speziell in Erinnerung bleibt uns das Weihnachtessen des Berner Stadtrats, das uns mit den Vertretern der verschiedenen politischen Lager einen gesprächreichen und fröhlichen Abend bescherte.

WORAUS BESTEHT EIN AYURVEDISCHES MITTAGESSEN IM HAUS DER RELIGIONEN?



BETRIEB

tr. Ein Tag im Leben des Hauswarts im Haus der Religionen: Wie üblich startet mein Tag kurz vor 11 Uhr. Vorgesehen ist heute als erstes die Mailanfragen für Führungen und Raumreservierungen zu sichten, dann ein Mobility-Auto zu reservieren, um später Lager und Werkstatt zu entrümpeln und anschliessend die versprochene Montage der Vorhangschienen vorzubereiten. Vor dem mittäglichen Andrang im Restaurant muss aber noch dringend eine Toilette entstopft werden. Ich richte den Beamer für den «Kurzfilm 12nach12» ein und spiele Sequenzen der DVD zum Testen ab. Endlich schaue ich in die Mailliste, mache mich ans Abtragen und Priorisieren der Anfragen und beantworte die dringendsten. Mit dem Küchenteam prüfe ich Modelle und Preise für Warmhalte-Geschirr, nach dem getroffenen Entscheid erledige ich anschliessend auch die Bestellung. Mit David treffe ich mich um 14 Uhr zur Vorbesprechung des «Führungen-Büchleins» – es gibt Auskunft darüber, welche Gruppe wann wo zu Gast ist und muss zur Information rasch ans Team und die Religionsgemeinschaften verteilt werden können. Mitte Nachmittag erledige ich den Transport in die städtische Entsorgungsstelle und mache Ordnung in der Werkstatt, um Platz zu schaffen fürs Lager und für handwerkliche Arbeit. Für den Vortrag am Abend richte ich den Computer und die Leinwand für die Präsentationen ein, installiere Boxen und Mikrophone. Mit dem Vorbereiten der Tische und Stühle für den anschliessenden Apéro und der Probe der Beleuchtung ist für den Abend alles bereitgestellt. Nach dem Beginn der Abendveranstaltung und der Gewissheit, dass alles funktioniert, mache ich mich auf in meinen Feierabend.



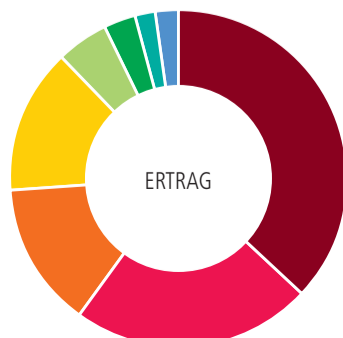
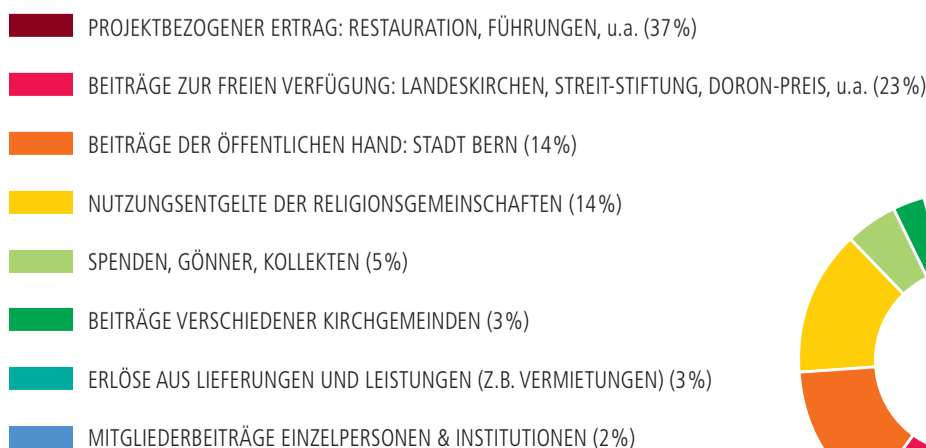
FINANZEN

ue. Ein grosses Dankeschön geht an unsere treuen Mitglieder und privaten Spender, an unsere vertraglich gebundenen Partner und weitere Institutionen, die unsere Arbeit regelmässig oder sporadisch unterstützen. Eine grosse Anzahl von kleinen und grossen Beträgen wandert im Laufe eines Jahres durch meine Hände. Sie stammen von vielen lieben Menschen, die im Haus der Religionen ein- und ausgehen und mir so erlauben, vielen Zahlen ein Gesicht zu geben. Das ist für eine Buchhalterin nicht üblich und eines der vielen kleinen Geschenke im Alltag am Europaplatz.

Die Jahresrechnung 2017 schliesst mit einem kleinen Aufwandüberschuss von CHF 541.43. Sie präsentiert sich trotzdem weit erfreulicher als erwartet. Zwei grössere, nicht budgetierte Beiträge sind massgeblich mitbeteiligt, dass keine Rückstellungen aufgelöst werden mussten. Zum Frühlingsanfang durfte eine Delegation des Vorstands in Zug den Doron-Preis entgegennehmen und mit ihm unsere Rechnung zum Blühen bringen. Dem ungebrochenen Interesse der Öffentlichkeit an unseren Angeboten einerseits und dem hoch motivierten Einsatz des Teams und der Religionsgemeinschaften andererseits verdanken wir den zweiten grossen «Zustupf»: Die geforderten Leistungen für das vom Staatssekretariat für Migration mitfinanzierte Projekt «Workshops» konnten ein Jahr früher als vereinbart erfüllt werden. Somit floss die letzte Tranche des Projektbeitrags in die Rechnung 2017 und nicht wie budgetiert in diejenige von 2018.

Die detaillierte Jahresrechnung wird Ihnen auf Anfrage zugestellt (Mail an: ursula.ecclesia@haus-der-religionen.ch).

WIE SETZT SICH DER ERTRAG 2017 ZUSAMMEN?



TEAM

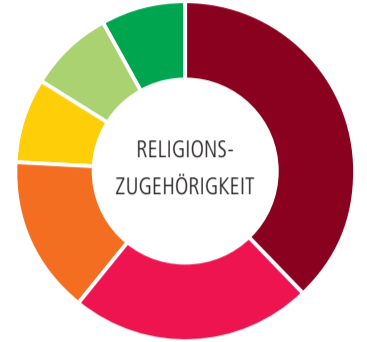
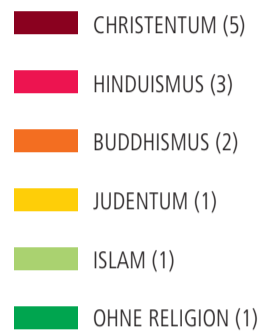
dl. Mit der neu geschaffenen Stelle für Kommunikation konnte ab Mai 2017 der vorderhand letzte verwaiste Aufgabenbereich besetzt und das Team komplettiert werden. Anne Hampel, geboren in Dresden und seit 10 Jahren in Bern zuhause, hat die Aufgabe mit viel Elan und Gestaltungswillen übernommen und sich rasch im Haus der Religionen eingelebt. Ebenfalls keine Integrationschwierigkeiten bekundete Noëmi Gradwohl, die in der zweiten Jahreshälfte während Brigitta Rotachs Studienurlaub interimistisch die Leitung des Kulturprogramms übernahm und dieses erfolgreich weiterführte.

Aufgelöst wurde der Arbeitsvertrag mit Netsanet Andemichael. Die gesundheitlichen Probleme liessen leider eine Mitarbeit in der Küche, in der viele Bewegungen routinemässig und mit viel Kraftaufwand ausgeübt werden müssen, nicht mehr zu.

Mit Chris Buser, Benjamin Pfau, Simon Bienz, Aleksandar Cvjetinovic und Christophe Riedo konnten wir auch 2017 auf erfolgreiche Einsätze von fünf Zivildienstleistenden zählen. Auch sind wir sehr dankbar für die grosse Unterstützung der vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer, die eine unentbehrliche Stütze unseres Hauses sind.

In zwölf Teamsitzungen wurden die wichtigsten organisatorischen und inhaltlichen Fragen besprochen. Den interreligiösen Austausch untereinander pflegten wir vor allem in den Mittagspausen und an den Teamtagen, die wir am 3./4. Juli in der Jugendherberge Leissigen am Thunersee verbrachten. Besonders auf der Wanderung zu den St. Beatus-Höhlen und beim Abend-Tee auf der Terrasse konnten persönlichere Gespräche über Gott und die Welt geführt werden. In den strukturierteren Runden diskutierten wir unter anderem über die Namen unserer Innenräume, unterhielten uns ausführlich über die ökologische und soziale Nachhaltigkeit unserer Arbeit und überlegten uns eine neue Gestaltung und Möblierung des Eingangsbereichs.

WELCHEN RELIGIONEN GEHÖREN DIE TEAMMITGLIEDER AN?



VORSTAND

Im Juni 2017 konnte die Mitgliederversammlung eine weitere wichtige Etappe in der Entwicklung des Hauses der Religionen abschliessen: 10 Jahre zuvor hatte sie die Funktionen Vereinspräsidium und Geschäftsleitung explizit getrennt und so der fulminanten Entwicklung des Projekts und den damit verbundenen Belastungen Rechnung getragen. Zudem führte sie auf Anfang 2009 für die Vorstandsmitglieder eine Amtszeitbeschränkung ein, um eine lebendige Partizipation aller beteiligten Kreise auch in Zukunft zu garantieren. Damit lief im Juni 2017 meine Amtszeit ab und die Neuwahl des Präsidiums stand an. Nach sorgfältiger, breit abgestützter Vorbereitung und zahlreichen Gesprächen innerhalb der Gemeinschaften nominierte der Vorstand im April 2017 zuhänden der Mitgliederversammlung vom 14. Juni 2017 einstimmig und mit grosser Überzeugung Regula Mader als neue Präsidentin.

Die neue Präsidentin kennt den Betrieb des Hauses, seine Mitglieder und sein gesellschaftliches Umfeld und hat sich seit der Gründung des Vereins immer wieder in verschiedenen Funktionen verantwortlich und konkret engagiert. Die Wahl war somit zugleich ein Freudentag für die abtretende Präsidentin, die das Amt in kompetente Hände geben konnte mit dem Gedanken: Es kommt nicht nur gut, es kommt sogar immer besser! Einen für mich eindrücklichen Schlusspunkt in diesem Prozess setzten Team und Vorstand mit einem thematisch hochstehenden und zugleich besinnlich-fröhlichen Dankesfest am 2. Juli 2017.

Gerda Hauck

Mit grosser Freude und Respekt vor dem Geleisteten konnte ich das Präsidium von Gerda Hauck übernehmen. Im Zentrum standen und stehen dabei einerseits Kontinuität und das Aufbauen auf dem bisher Erreichten und andererseits die stetige Weiterentwicklung. Der Dialog zwischen Menschen unterschiedlicher Religionen und Kulturen und die Entwicklung des gegenseitigen Verständnisses ist Kernkompetenz im Haus. Ziel ist das friedliche Mit- und Nebeneinander, das Aushandeln in Alltagsfragen und die Offenheit gegen innen und aussen. In diesem Sinne habe ich die neue Aufgabe übernommen.

Eingeleitet wurde eine erste Strategiediskussion, die sich über das ganze 2018 erstrecken wird. Das Haus der Religionen soll sich vermehrt positionieren und seine Erfahrungen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen. Dabei soll unsere Kompetenz als Zentrum des Dialogs vermehrt evaluiert und zugänglich gemacht werden. Im Vorstand wurden einige organisatorische Änderungen eingeführt mit dem Ziel, mehr Zeit für inhaltliche Diskussionen zu haben. So finden z.B. neu zweimal jährlich halbtägige Sitzungen statt, an welchen vertiefende Diskussionen geführt werden können.

Die neue Aufgabe ist – trotz der guten Kenntnisse des Hauses und seiner Geschichte – eine spannende Herausforderung, die mich immer wieder berührt, bewegt und persönlich weiterbringt.

Regula Mader

MEDIEN

dl. Die Medien berichteten im vergangenen Jahr über die Verleihung des Doron-Preises, den Wechsel im Vereinspräsidium und die zehnte Nacht der Religionen. Artikel erschienen in NZZ, Luzerner Zeitung, Bund, BZ und verschiedensten kirchlichen Medien. Im Vergleich zu den Vorjahren erhielt das Haus der Religionen etwas weniger mediale Aufmerksamkeit. Dies hat in erster Linie damit zu tun, dass das «Haus der Religionen» nicht mehr ganz neu und überraschend ist. Es ist eine wichtige Aufgabe unserer zukünftigen Kommunikation nach aussen, die Entwicklungen in unserem Haus medientauglich aufzubereiten und auf diese Weise vielen Menschen zugänglich zu machen.

ÜBRIGENS

Unsere Datenbank wächst und wird sorgfältig gepflegt. Und doch retourniert uns die Post regelmässig Kuverts aus dem Versand. Haben Sie eine neue Anschrift oder möchten Sie Korrekturen melden? Für Rückmeldung bitte Mail an: ursula.ecclesia@haus-der-religionen.ch

IMPRESSUM ©2018, Haus der Religionen – Dialog der Kulturen

Redaktion: Zeinab Ahmadi (za), Ursula Ecclesia (ue), Louise Graf (lg), Friederike Kronbach-Haas (fk), David Leutwyler (dl),

Toni Reichenbach (tr), Brigitta Rotach (br), Marco Röss (mr), Sasikumar Tharmalingam (st), Gerda Hauck, Regula Mader

Fotos: Regina Nelle, Stefan Maurer, Hartmut Haas, Christoph Knoch, David Leutwyler

Gestaltung: Judith Rügger, Druck: Ackermanndruck AG